

26.11.2019

## Entschließungsantrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

zu dem Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der FDP „Taten statt Worte – nachhaltige Verwertung von Lebensmitteln statt Entsorgung in der Tonne“  
(Drucksache 17/7910)

### **Gemeinsam Lebensmittelverschwendung wirksam bekämpfen!**

#### **I. Ursachen erkennen und beheben**

Nach einem ausgiebigen Einkauf würde niemand auf die Idee kommen, ein Drittel davon direkt in den Müll zu schmeißen. Statistisch betrachtet landet aber genau dieser Anteil unserer Lebensmittel ungenutzt in der Mülltonne. Gleichzeitig leiden nach Schätzungen der Vereinten Nationen etwa 800 Millionen Menschen weltweit Hunger. Die Verschwendung ist nicht nur ein großes ethisches Problem, sondern sie belastet auch unsere Umwelt und unser Klima. Produktion, Verarbeitung und Transport von nicht genutzten Lebensmitteln sind eine Vergeudung erheblicher Energie-, Wasser- und Flächenressourcen. Durch den hohen Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln wird bereits heute unser Ökosystem beeinträchtigt, mit erheblichen Auswirkungen auf unsere natürlichen Ressourcen und die Biodiversität. Zusätzlich werden Lebensmittel häufig CO<sub>2</sub>-intensiv produziert, daher ist eine Reduzierung der Lebensmittelverschwendung auch vor dem Hintergrund des Klimawandels von entscheidender Bedeutung.

Lebensmittelverschwendung findet in allen Bereichen der Wertschöpfungskette statt – von der Landwirtschaft, über die Produktion, den Handel bis hin zum Verbrauch. Ein Großteil der Verluste entsteht bereits bei der Erzeugung der Lebensmittel, denn der Qualitäts- und Preisdruck in der Lebensmittelherstellung ist enorm hoch. Das führt dazu, dass Produkte aufgrund kleinerer Makel nicht auf den Markt kommen, wenn kein ausreichender Preis erzielt oder der Transport nicht wirtschaftlich gestaltet werden kann. Die Überproduktion von Lebensmitteln hat somit System und das Wegwerfen ist von Beginn an mit eingeplant.

Auch die industriellen Herstellungsprozesse, die Qualitätsanforderungen an die Rohwaren und die Angebotsgestaltung befördern eine Verschwendung von Lebensmitteln. Somit werden im Bereich der industriellen und handwerklichen Lebensmittelfertigung jährlich etwa zwei Millionen Tonnen Lebensmittel vernichtet. Oftmals untersagen Handelsunternehmen den

Datum des Originals: 26.11.2019/Ausgegeben: 27.11.2019

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

Lieferanten den Weiterverkauf von Lebensmittel, sobald diese durch Qualitätskontrollen gefallen sind. Darüber hinaus kommt der Industrie mit der Ausweisung des Mindesthaltbarkeitsdatums eine entscheidende Rolle zu. Dieses vermittelt Verbraucherinnen und Verbraucher oftmals vorzeitig den Eindruck, ein Produkt sei nicht mehr genießbar.

Dem Handel obliegt es außerdem, Angebote für ein bedarfsgerechtes Einkaufen zu schaffen, um den Abfall an Lebensmitteln zu verringern. Auch die Bestückung von Regalen spät am Abend mit leicht verderblicher Ware, führt zu einer Entsorgung kurz nach Ladenschluss. Vermarktungskonzepte für Gemüse und Obst, das nicht den Normen der Handelsunternehmen entspricht, müssen weiterentwickelt werden. Verpackungssysteme, die zusätzlich Lebensmittelverschwendungen verursachen, gilt es zu ersetzen.

Um dem Problem der Lebensmittelverschwendung wirksam begegnen zu können, braucht es folglich eine Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette. Eine alleinige Fokussierung auf die Verantwortung des Verbrauchers ist deutlich zu kurz gegriffen.

## **II. Erkenntnisse schaffen, nutzen und umsetzen**

Die Bundesregierung hat im Februar 2019 eine „Nationale Strategie zur Verringerung von Lebensmittelabfällen“ verabschiedet. Diese setzt sich zum Ziel, die Lebensmittelabfälle in Deutschland bis zum Jahr 2030 zu halbieren. Diese Zielsetzung geht einher mit den *sustainable development goals*, den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Auch wenn inzwischen eine Reihe von wissenschaftlichen Studien zu Lebensmittelabfällen, Ursachen und deren Auswirkungen vorliegen, existieren in einigen Wertschöpfungsbereichen immer noch erhebliche Datenlücken. Eine gute Datenbasis mit der Schließung vorhandener Datenlücken ist unerlässlich, um die Ziele der Nationale Strategie gegen Lebensmittelverschwendung zu erreichen. Eine Offenlegung der Verluste vom Erzeuger bis zum Verbraucher kann im Sinne der Transparenz und der Verbraucherbildung nur dienlich sein.

Bereits im Jahr 2010 hat das Landesumweltministerium einen Runden Tisch initiiert, welcher sich mit einer neuen Wertschätzung von Lebensmitteln beschäftigte. Repräsentanten aus der Landwirtschaft, dem Einzelhandel, der Lebensmittelwirtschaft, den Verbraucher- und Wohlfahrtsverbänden sowie der Wissenschaft kamen hier zusammen. Im Mittelpunkt standen hierbei die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung sowie die Vernetzung und Förderung entsprechender Projekte. Im Rahmen dessen wurde durch die Fachhochschule Münster das Gutachten „Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen in Nordrhein-Westfalen“ erstellt, welches sich mit den Hauptursachen von Lebensmittelverschwendung in NRW beschäftigt. Eine konsequente Lösung der hier aufgeworfenen Problemursachen sollte Aufgabe der Landespolitik sein.

## **III. Der Landtag stellt fest:**

- Um Lebensmittelverschwendung wirksam begegnen zu können, braucht es eine Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette.
- Es braucht eine neue Wertschätzung von Lebensmitteln. Dazu ist es unerlässlich, Überproduktion einzudämmen und dass die Preise am Markt die ökologische Wahrheit widerspiegeln.
- Zu Umsetzung der Nationalen Strategie zur Verringerung der Lebensmittelabfälle bedarf es einer umfassenden Datengrundlage über die tatsächliche

Lebensmittelverschwendung – auch in den Bereichen der Erzeugung und Verarbeitung.

#### IV. Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

1. Die Landwirtschaft darin zu unterstützen, dass weniger Sortierverluste bei an sich vollkommen intakten Lebensmitteln entstehen und über regionale Partnerschaften mit dem Handel auch solche Qualitäten vermarktbar werden.
2. Auch die Lebensmittelwirtschaft und den Lebensmittelhandel durch verpflichtende Maßnahmen, wie beispielsweise durch Festsetzung einer verbindlichen und maximalen Abfallquote, mit in die Verantwortung zu nehmen.
3. Die Erkenntnisse des Gutachtens „Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen in Nordrhein-Westfalen“ zu nutzen, um daraus Maßnahmen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung abzuleiten.
4. Sich für eine Aufhebung unsinniger Handelsnormen einzusetzen, die nichts mit der Ernährungsqualität von Lebensmitteln zu tun haben.
5. Die Datengrundlage über Lebensmittelverschwendung in NRW zu verbessern und für alle Bereiche der Wertschöpfungskette – vom Erzeuger bis zum Verbraucher – transparent zu gestalten.
6. Den Runden Tisch „Lebensmittelverschwendung“ sowie die damit verbundene Aufklärungsarbeit des Umweltministeriums wieder aufzugreifen und fortzusetzen.
7. Verbraucheraufklärung und -forschung auch im Bereich der Ernährungsbildung im Kindergarten und in der Schule zu intensivieren. Diese kann zum Beispiel in Form von Lebensmittelkunde und Kochunterricht in Lehrpläne integriert werden.
8. Die Entwicklungspotentiale bei der Steigerung der Recyclingquote und der Intensivierung der Bioabfallverwertung weiter auszubauen.
9. Gezielt über Kantinen und Mensen in landeseigenen Einrichtungen Lebensmittel nachzufragen, die von der Landwirtschaft bereits auf dem Acker aussortiert werden.
10. Ein Förderprogramm für die Verpflegung von Schulen und Kitas aufzulegen, um dort den Einsatz von einwandfreien, aber nicht vom Handel akzeptierten landwirtschaftlichen Produkten zu ermöglichen.
11. Auf Bundesebene das Konzept des Mindesthaltbarkeitsdatums zu überprüfen. Die Bundesregierung muss Leitlinien vorlegen, die darauf abzielen, das Mindesthaltbarkeitsdatum möglichst nahe am tatsächlichen Verfallsdatum zu koppeln.
12. Sich auf Bundesebene für eine Legalisierung des sogenannten „Containerns“ einzusetzen: Wer Lebensmittel aus dem Müll rettet, soll dafür nicht bestraft werden.

Monika Düker  
Arndt Klocke  
Verena Schäffer  
Mehrdad Mostofizadeh  
Norwich Rüße

und Fraktion